

# Emil Marxer als Holzschnitzer

Faszinierende Ausstellung im Betagtenwohnheim Vaduz

hft - Am Sonntag fand im Vaduzer Betagtenwohnheim eine vielbeachtete Vernissage statt. Der fast 81jährige, in Mauren beheimatete und dort lebende Emil Marxer präsentiert in den Räumen der Arbeitsstelle für „Ambulante Altershilfe“ einen kleinen Ausschnitt, d.h. etwa 50 Ausstellungsstücke, seiner seit 15 Jahren geschaffenen Holzschnitzereien, also Arbeiten aus den Jahren des wohlverdienten Ruhestandes.

Rony Kaiser, der Leiter der Arbeitsstelle, begrüßte die dicht gedrängt stehenden Besucher ganz herzlich und begründete das Öffnen seiner Einrichtung für diese Ausstellung. Robert Allgäuer hielt die Vernissagerede. In ihr beleuchtete er die innere Übereinstimmung zwischen dem Leben und dem Schaffen des Künstlers. Ein von Benno Marxer geleitetes Posaunen-Quintett umrahmte den Festakt mit feiner, beschwingter Barockmusik und anheimelnden Adventsweisen, wofür lebhaft applaudiert wurde.

### Ein beispielgebendes Alters-Hobby

Rony Kaisers Eröffnungsansprache diente zunächst dem Vorstellen der „Ambulanten Altershilfe“, einem Zweig der „Liechtensteinischen Stiftung für das Alter“. Sie bemüht sich, die Lebensqualität unserer Seniorinnen und Senioren weiter zu heben, den Dialog mit ihnen zu fördern und zu sinnvollen Hobbys anzuregen. Emil Marxer - so der Redner - lebe seinen Altersgenossen vor, wie schön die Rentnerjahre sein können. Sein Schaffen bereite ihm und anderen Freude. Es sei dazu geeignet, schlummernde Interessen zu wecken und zu „frischen Taten“ anzuregen. Er schloss mit Dankesworten für all jene, die sich für das Zustandekommen der Ausstellung eingesetzt haben.

### Der solide Weg zu beglückendem Kunstschaffen im Alter

Robert Allgäuer berichtete lebendig und humorvoll über „Döckerli Emil“, den „Tschücker“ von Mauren, der hier zu Gast im Oberland sei. Aus kinderreicher Zimmermanns-Familie stammend, am Rande des Waldes aufgewachsen,



Christuskopf, eine im traditionellen Stil gefertigte Arbeit.

vom Leben gelegentlich fest in die Mangel genommen, stehe er noch heute in körperlicher und geistiger Frische seinen Mann... und offenbar glücklich. Während seiner Berufsjahre als Angestellter im Aussendienst des Landesbauamtes habe man ihm manche schwierige Aufgabe übertragen können; denn er sei geistig rege und körperlich fit gewesen, umsichtig und ein guter Turner. In ihm sei im Laufe seines Lebens eine besondere Beziehung zur Natur, zu Mensch und Tier, zu Bäumen und Wurzeln gewachsen. Sein an einem sonnigen Platz, in Waldnähe und mit viel Holz gebautes Haus zeige seine Handschrift wie auch die ums Haus herum mit einem Gehege für Greifvögel geschaffene parkartige Anlage. Besonders hätten ihn die Schlaueit und Intelligenz, die Freiheit und Unabhängigkeit der Raubtiere interessiert. Neben seinen Bindungen an Beruf und Familie habe er sich (ähnlich wie sie) „kleine Freiheiten“ genommen: 55 Jahre Singen in den Vereinen Maurens und Schellenbergs, Einsätze in Land und Gemeinde und Zeit zum Durchstreifen des Waldes. Erst nach seiner Pensionierung habe er mit dem Schnitzen begonnen.

Zum Betrachten der Kunstwerke sollte man sich Zeit nehmen. Sie sprechen eine verständliche, z.T. Schauer erregende Sprache. Die Holzschnitzkunst stünde in einer jahrtausendealten Tradition. Schneiden bedeute heraus- oder

hineinschneiden. Emil Marxer sei „kein falscher Schnitzer“. Die Liebe zu Holz und Natur sei ihm der beste Lehrmeister gewesen bis heute. Mit seinem „inneren Auge“ entdeckte er das im Holz Verborgene, z.B. Tier- und Menschenköpfe, Geister, furchterregende Gestalten sowie die alles durchdringenden Blick von Raubtieren und Indianern. Auch das Besondere von Holzwucherungen bleibe ihm nicht verborgen. Danach erst setze er das Messer an und lege frei, was unsichtbar war. Er gestaltete, was ihn bewegt, und zwar mit einer ganz persönlichen Note.

### Vom Wurzelschnitzen zum Bearbeiten von Holzklötzen

Auf der Suche nach „seinem“ Material hat Emil Marxer die heimatlichen Wälder und das Rheinufer durchstreift und Wurzeln von Buchen, Eiben, Lärchen, Eichen, Linden und Birken gefunden. Durch sein Bearbeiten sind ausdrucksstarke Figuren voller Bewegung und Leben entstanden: Eulen mit grossen nach



Der Künstler mit einer seiner Wurzelbearbeitungen.

vorn gerichteten Augen, Greifvögel mit hakig gebogenen Oberschnäbeln und scharfen Krallen, stolze Reiher und Bussarde sowie andere nach Beute späthende langschnäbelige Vögel. Bedrohliches oder zumindest Beängstigendes spricht auch aus den Menschengesichtern, z.B. aus den Indianerköpfen, aus dem Blick eines Unheil verkündenden „falschen Propheten“ (?) oder einer in die Ferne blickenden Frau. Der „Churchill mit Stumpfen“ (?) lässt vermuten, dass der Künstler auch Humor besitzt. Eine besonders reizvolle Gruppe zeigt Raub- und Singvögel friedlich vereint mit Hunden, Schafen, Wieseln und Mardern.

Nachdem die Wurzeln immer „gesuchter“ und damit rarer wurden, hat sich unser Meister auf das Bearbeiten von Holzklötzen verlegt und auch sehr reizvolle Figuren und Reliefs geschaffen, z.B. die „Paula“-Hütte, die „Kapelle von Rofenberg“ (alte Unterländer Gerichtsstätte) und die zum Dank für die Heilung einer Tochter errichtete „Bühl-Kapelle“ in Mauren. Dass einige Reliefs auch bemalt und manche Plastiken durch Brennarbeiten weiter vervollkommen worden sind, lässt Aufgeschlossenheit für Neues erkennen.

Fürstliches für Festliche Stunden

z. B. mit FL-Sekt BRUT an der INTERN. WEIN-PRÄMIERUNG ZÜRICH 1989 mit der grossen Goldmedaille ausgezeichnet. (19.5 von 20 möglichen Punkten.)

Verkauf  
Hofkellerei des Fürsten von Liechtenstein, Vaduz  
Tel. 075 / 2 10 18  
und verschiedenen Fachgeschäften

### Bücher für Pomerode

(Eing.) - Die deutschsprachige Stadtbücherei in Pomerode/Südbrasilien (siehe auch den Leserbrief des Kulturreferenten dieser Stadt in unserer Ausgabe vom 9.12.1989) benötigt vor allem Bücher für junge Menschen. Kinder- und Jugendbücher, Jugendzeitschriften, auch Comic-Hefte oder Kassetten sind stark gefragt.

Die deutschsprachige Stadtbücherei von Pomerode wird aber nicht nur von Kindern und Jugendlichen besucht. Studenten der Universität aus dem benachbarten Blumenau würden sich dort genauso gern Fachbücher ausleihen wie ältere Menschen einen Unterhaltungsroman. Auch kommt hin und wieder ein Landwirt um sich in der Literatur über die Entwicklung der modernen Landwirtschaft bzw. der Ökonomie zu informieren.

In Pomerode freut man sich darüber. Adresse: Fundação Cultural de Pomerode, Caixa Postal, 36, BR-89107 Pomerode/SC/Brasilien

### Unverbindliche Notenkurse vom 18. Dezember 1989

	Ankauf	Verkauf
Schilling	12.64	12.84
D-Mark	89.—	90.50
Pfund	2.4250	2.5250
Franz. Francs	25.60	26.85
Belgische Francs	4.16	4.36
Gulden	78.55	80.55
Lire	—,1165	—,1245
Peseten	1.35	1.43
US-Dollar	1.51	1.59
Canad. Dollar	1.2850	1.3650
Schwedenkronen	24.05	25.30
Dänische Kronen	22.45	23.70
Norweg. Kronen	22.55	23.80
Aus. \$	1.15	1.25
Drachmen	—,90	1.10

Die aktuellen Devisenkurse erhalten Sie über Tel. 6 85 22

### Unverbindliche Edelmetallkurse

1 Unze in Dollar	412	415
1 Kg. Gold	20'325	20'625
Krügerrand	625	645
Vreneli à Fr. 20.—	130	140
1 Kg. Silber	270	290
Gold und Silber-Münze 1988	295	315

### sFr.-Festgelder

(ab 19. Dezember 89)

3 Monate	7 1/2 %
6 Monate	7 1/4 %
12 Monate	7 1/4 %

### Kassennobligationen

3 - 4 Jahre	6 %
5 - 8 Jahre	5 1/2 %

### Landesbank-PS

228.—

Die aktuellen Börsenkurse erhalten Sie über Tel. 6 85 23



Fürstlicher Musikdirektor Josef Frommelt und seine Gattin, Helga Frommelt: Glückwunsch und Dank durch Stiftungsratspräsident Kurt Büchel für ihren 25jährigen Einsatz. Links Sekretärin Renate Marlow mit dem Geschenkpackchen.

## Ehrungen der Musikschule

Lehrerkonferenz der Musikschule im «Meierhof» Triesen

vv - Im Rahmen der Lehrerkonferenz, die diesmal in den Räumlichkeiten des Hotels Meierhof in Triesen stattfand, sind am vergangenen Samstagabend verschiedene Lehrkräfte für ihre langjährige Mitarbeit geehrt worden.

Kurt Büchel, Präsident des Stiftungsrates der Liechtensteinischen Musik-

schule, würdigte in einer kleinen Ansprache den Einsatz der Damen und Herren, die zwischen fünf und fünfundzwanzig Jahren der Musikschule die Treue gehalten haben.

Den verschiedenen Jubiläen gemäss gab es diverse Geschenke als Erinnerung an dieses Jubiläum und zugleich als



Links aussen Schulamtsleiter Dr. Josef Wolf, in der vorderen Reihe Maria Kaiser (5 Jahre), rechts Kurt Büchel. In der Reihe dahinter: Helga Frommelt (25), Gudrun Brink (10), Anna Renate Peltzer (5), Gabriele Hahn (5), in den Reihen dahinter: Markus Biedermann (5), Josef Huss (5), Manfred Strässer (5), Istvan Korody (10) und Annelies Brandstätter (5). (Fotos: A. Kieber)

äusseres Zeichen der Anerkennung. Dies geschah sicher auch im Namen der ganzen liechtensteinischen Öffentlichkeit, bei der die Musikschule in hohem Ansehen steht. Dieses Ansehen hat sich inzwischen auch ins Ausland durchgesetzt. Trotz der bei einem Betrieb von inzwischen beachtlicher Grösse unvermeidlichen Probleme und der noch bestehenden räumlichen Enge macht den Lehrerinnen und Lehrern die Arbeit an der Musikschule immer wieder Freude, zumal sie auf gute Resultate ihrer Arbeit verweisen können.

## «Selber gut sehen ebenso»

Nachts beim Velofahren gesehen zu werden ist wichtig

Bern (spk) Nachts als Velofahrer gesehen zu werden ist ebenso wichtig wie selber gut sehen. Vielen Velofahrern ist noch zu wenig bewusst, wie wichtig es ist, in der Dämmerung, in der Nacht und bei Nebel das Licht einzuschalten. Denn Radfahrer, die von den übrigen Verkehrsteilnehmern nicht oder zu spät gesehen werden, leben höchst gefährlich.

Da das Fahren mit Licht einer leicht

erhöhten Anstrengung bedarf - bei schlecht gewartetem Dynamo kann das Treten der Pedale mühsam sein - verzichten viele Radfahrer auf das Einschalten ihrer Lichtquelle. Auch wenn die Velofahrer selber noch genügend sehen, sind sie für die anderen Strassenbenutzer oft nicht zu erkennen. «Gesehen werden» ist im Strassenverkehr ebenso wichtig wie «selber gut sehen». Dies schreibt die Schweizerische Beratungs-

stelle für Unfallverhütung (bfu) am Mittwoch.

Die bfu empfiehlt besonders allen Eltern, das Licht der Fahrräder ihrer Kinder zu überprüfen. Dazu gehöre ebenfalls die Reinigung der lichtreflektierenden Teile des Nummernschildes und der Pedale. Empfehlenswert sei auch, das Fahrrad mit Speichenreflektoren und einem lichtreflektierenden Abstandsanzeiger auszurüsten sowie beim Velofahren helle Kleider und einen lichtreflektierenden Streifen am linken Arm (Linksabbiegen) zu tragen.

**SELBSTHILFE-GRUPPEN**

Arbeitskreis  
Frau M. König  
**075 / 4 28 74**